

beklagen, wenn Ihr patriotisches Streben unter aufrichtigen Freunden des Vaterlands einer solchen Auffassung und Verkennung unterläge.

Jedes Bedenken fehlt dagegen bei Ihren beiden Broschüren über das Verfassungswesen, deren Wirkung nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Eben deshalb, weil dem gesunden Menschenverstand auch bei der gegenwärtigen Bewegung noch vielfach nachgeholfen werden muß, weil noch so unendlich viel teils durch die Gegner geflissentlich, teils durch Denkfaulheit und Mangel an Courage mehr oder weniger unwissentlich genährte Unklarheit unter der Masse herrscht, wäre es mir sehr lieb, wenn Ihr Verleger durch einen billigen Preis mir eine größere Verbreitung der beiden Broschüren im Interesse der Sache ermöglichte.

Ad vocem „Arbeiterzeitung“. Die Probenummer der von mir im hiesigen Arbeiterbildungsverein ins Leben gerufenen „Arbeiterzeitung“ wird Ihnen Freund Schweigert gesendet haben. Darf ich auf Ihre Förderung des Blattes rechnen? Ich halte es für besonders wichtig, daß die Arbeiterbewegung ein ganz unabhängiges auch von jeglicher Buchhändlerspekulation intaktes Organ mitten aus dem Arbeiterstand selbst heraus erhält, und dieser Art ist dieses Unternehmen. Ich möchte Sie nun bitten einerseits um Bezeichnung der Vereinsadressen in Berlin, an die ich mit Erfolg das Blatt im Interesse der Verbreitung senden könnte, dann um Ihre Mitarbeiterschaft, soweit Ihre Zeit es erlaubt. Besonders das von Ihnen mit so viel Schärfe behandelte Gebiet des Verfassungswesens wäre es, um dessen Bearbeitung ich Sie, — da gerade auf diesem jetzt die brennenden Fragen des Tages sich entwickeln — für die Arbeiterzeitung bitten möchte.

Mit herzlichem Glückwunsch zum neuen Jahr und mit freundschaftlichem Gruß
der Ihrige

Streit.

Zu aller Vorsorge lege ich noch ein Exemplar der Probenummer hier bei. Daß bei der Redaktion, zumal im Beginn, eine große Vorsicht beobachtet werden muß, um nicht das Unternehmen im Keime von der Reaktion ersticken zu lassen, werden Sie mir zugeben.

56.

GUSTAV LEWY AN LASSALLE. (Original.)

Düsseldorf, 22. Januar 1863.

... So wären Sie denn vorläufig auch einmal wieder verurteilt!¹⁾
Wir alle kennen Sie indes zu gut, als daß Sie irgendwelchen Trostes

¹⁾ Lassalle war am 16. Januar zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden, hatte aber gleich Berufung eingelegt.

dieserhalb bedürften, sind vielmehr von der Wahrhaftigkeit des in dieser Hinsicht am Schlusse Ihrer herrlichen, ganz Ihrer würdigen Verteidigungsrede Gesagten vollkommen überzeugt und wissen nur zu gut, daß ein paar Monate Gefängnisstrafe Sie nicht sonderlich alterieren können; hoffentlich wird sie nicht erfolgen müssen.

Für die freundliche Zusendung Ihrer Rede an mich und Kichniawy sagen [wir] Ihnen unsern herzlichsten Dank; bedauert haben wir nur beide, daß Ihre Dedikation auf dem Titelblatt herausgeschnitten war. Ich erhielt ferner hundert Exemplare der Rede von Leipzig, die der treffliche Verleger für die Arbeiter mit nur 4 sgr. pro Exemplar berechnet haben will; auch will er für das „Was nun?“ nur 3 sgr. haben. Alles dies und das weitere ersehen Sie aus seiner Antwort auf meinen Brief, den ich Ihnen einliegend zur Durchsicht mit der Bitte um demnächste Rücksendung überreiche. Nur überhäuften Arbeiten wollen Sie und können Sie es zuschreiben, daß ich Ihnen auf Ihren letzten Brief erst heute antworte. Ihre Ausführungen über das erbärmliche Geschmiere Beckers¹⁾ hat uns, obgleich wir bedauerten, daß Sie infolge meines Wunsches, daß dagegen losgegangen werde, sich so ausführlich darüber aussprechen und dadurch Ihrer kostbaren Zeit beraubten, dennoch viele Freude gemacht und uns Gelegenheit gegeben, manchem Freunde unserer Partei, der sich durch die Angriffe Beckers anstecken ließ, worunter auch unser gemüthlicher dicker Wetter²⁾ gehörte, mit Ihren eigenen Worten die Augen zu öffnen und sie vollständig zu widerlegen. Der spätere Artikel Beckers „Die Selbstvertagung des Abgeordnetenhauses“ hat nur zu klar bewiesen, wie sehr Sie mit Ihrem Urtheile über diesen Lakaien der Bourgeoisie im Rechte sind; er sagt darin fast wörtlich, daß es ihnen nur um Redenhalten und Diätenverzehren zu tun ist. Übrigens werden Sie selbst auch wissen, was wir hier von Becker und dem Fortschrittspack halten; hat Becker doch schon in seiner Rede bei dem Kommunistenprozeß in Köln seine wahre Jammergestalt gezeigt und sich als schmutzige Bourgeoisseele offenbart.³⁾ Auch wollte ich durchaus nicht, daß Sie selbst gegen ihn auftreten möchten, hätte vielmehr nur gerne gesehen, daß, falls Sie nicht mit Gieße auf dem Fuße ständen, um ihm schreiben zu können, damit dieser in anderem Sinne und Tone über das „Was nun?“

¹⁾ Hermann Becker (1820—1885), einst Mitglied des Kommunistenbundes, später Mitglied des Herrenhauses. Er hatte sich nach Abbüßung seiner Festungshaft in Dortmund niedergelassen und war jetzt wie sein Schicksalsgenosse Bürgers für die Fortschrittspartei tätig. Für Lassalles frühere Beziehungen zu ihm vgl. Bd. II, Einführung S. 9 f. sowie ebendort Nr. 52 und 55.

²⁾ Der Kaufmann Abraham Wetter in Düsseldorf gehörte, als Lassalle dort noch lebte, zu seinen politischen Anhängern.

³⁾ Verteidigungsrede von Dr. H. Becker, gehalten vor dem Geschworenengericht zu Köln am 25. Oktober 1850. Berlin 1850.

ausführlicher referiere, Sie eine Polemik der dortigen „Reform“ mit der „Rheinischen Zeitung“ veranlaßt und ins Werk gesetzt hätten; letztere würde dann schon verarbeitet worden sein, und wenn es auch für die Mitglieder unserer Partei überflüssig wäre, bei denen, wie Sie mit Recht bemerken, Becker sich nur durch seine Angriffe auf Sie immer mehr kompromittiert, so würde es doch sehr gut gewesen sein für die außerhalb unserer Partei stehenden Leute, wenn die „Rheinische Zeitung“ die wohlverdiente Züchtigung erhalten hätte. Hier ist nun aber kein Blatt, welches uns zur Verfügung steht, die „Reform“ wird dagegen viel hier gelesen. In Zukunft wird aber wohl die „Bergische Zeitung“, die stets sehr günstig über Sie und Ihre Schriften urteilt, von uns benutzt werden können. Wenn dies Blatt auch hier nicht so viel als die „Reform“ gelesen wird, so ist dasselbe doch sehr wegen der Arbeiterpartei in Elberfeld und Solingen zu berücksichtigen. Ihre Verteidigungsrede findet allgemein den größten Beifall, reißt zur Bewunderung und zu wahrhaftem Entzücken hin. Ich habe sie zum Teil auch in Bourgeois-kreise gebracht und werde natürlich dem Verleger für die desfallsigen Exemplare auch den erzielten höheren Preis gutschreiben.

Die „Bergische Zeitung“ hat Ihren jüngsten Hieben auf die „Volkszeitung“ auch einige anerkennende Zeilen gewidmet, und alle unsere hiesigen Blätter wie auch die übrigen der Provinz brachten Mitteilungen, das eine ausführlicher wie das andere, über und aus Ihrem Prozeß und Ihrer Verteidigungsrede. Ihnen alle diese Blätter zu senden, ist fast unmöglich; denn noch täglich figuriert Ihr Name in den Zeitungen, indem sie jetzt auf Ihre in Zürich erschienene Rede¹⁾ aufmerksam machen. Das Material in bezug auf Sie ist zu umfangreich, um es leicht sammeln zu können. Wenn Sie indes Nummern eines bestimmten Blattes wünschen, so bitte ich es nur zu bezeichnen.

Über den Ausgang unserer Händel mit Knorsch²⁾ im hiesigen Handwerkerverein sind Sie durch die verschiedenen Annoncen, die ich Ihnen zusandte, unterrichtet worden. Wir sind 180 an der Zahl ausgetreten und haben sofort einen „Arbeiterverein“ gegründet, der am nächsten Montag seine erste Sitzung halten wird. Es versteht sich von selbst, daß kein Mann unserer Partei im alten Vereine geblieben ist, vielmehr sind alle Mitglieder des neuen „Arbeitervereins“ geworden, der auch schon bedeutende Lehrkräfte angeworben hat. Der Handwerkerverein wird nun wohl an innerer Fäulnis und knotigem Zopftum recht bald ein seliges Ende nehmen... Für die hiesige Partei war es nur wünschenswert, daß die Trennung vor sich ging; sie, die Arbeiterpartei,

¹⁾ „Was nun?“

²⁾ Der Advokat-Anwalt Knorsch stand an der Spitze des Düsseldorfer Handwerker- und Arbeiterbildungsvereins.

steht jetzt rein da und vermag dadurch viel mehr, als ihr früher in Verbindung mit faulem rohem Gesindel, wozu ich auch Knorsch rechnen muß, möglich war. — Die Arbeiter haben mit den dankbarsten Gefühlen, für die sie bisher nur vergeblich nach einem entsprechenden Ausdruck suchten, alles das gelesen und mit wahrhafter Leidenschaft verschlungen, was Sie in letztere[r] Zeit geschrieben und getan haben. Die Zahl Ihrer Verehrer auch in anderen Kreisen wächst zusehends, und allgemein herrscht die Ansicht und die Hoffnung, daß Sie in zweiter Instanz freigesprochen werden.

Aus Solingen habe ich bereits über Eichler¹⁾ Mitteilungen erhalten, wonach er ein Einfaltspinsel und außerdem ein höchst unzuverlässiger Bursche sein soll; wenn Sie dies Urteil nicht entkräften können, dann bedarf es Ihrerseits hierüber keiner weiteren Auskunft, indem Sie Ihre Zeit ohnehin besser anwenden können . . .²⁾

57.

FRANZ ZIEGLER AN LASSALLE. (Original.)

Berlin, 23. Januar 1863.

Lieber Lassalle!

Morgens 5 Uhr sitze ich am Schreibtische, das heißt so viel, daß mich meine alte Magenkrankheit, wie nach jeder Aufregung und besonders jedem lauten Sprechen, wieder befallen hat.

Gestern wurde es in der Tat zu viel. Ich kam zu Ihnen in einer Art Fieber aus einer Diskussion, die ich über Sie gerade gehabt hatte, und zwar mit sogenannten gebildeten Leuten, die ich Ihnen aber in keinem Falle bezeichnen werde. Keiner hatte von Ihnen eine Silbe gelesen, aber für alle waren Sie der Angreifer von Eigentum usw. Als ich mich erbot, den Leuten Ihre Schriften auf diesem Gebiete und auch die neueste Rede³⁾ zu geben, verweigerten sie die Annahme, weil man grundsätzlich von Ihnen nichts lesen müsse. Sie können denken, daß ich über so krasse Ungerechtigkeit mich empört äußerte.

In dieser Stimmung sollte ich bei Ihnen mich über die Herausgabe Ihres Prozeßverfahrens entscheiden, und es war natürlich, daß ich da-

¹⁾ Der Lackierer Karl Eichler, der Vorsitzende eines Berliner Komitees für die Vorbereitung eines allgemeinen deutschen Arbeitertages, eine verworrene und moralisch zweifelhafte Persönlichkeit, die sich hernach als Werkzeug der Reaktion enthüllte.

²⁾ Man muß bedauern, daß Lassalles Briefe an Lewy, die für die Anfänge der Bewegung aufschlußreich sein müßten, bisher nicht aufgetaucht sind.

³⁾ „Die Wissenschaft und die Arbeiter.“